

Ökonomisierung und Steuerung – wie viel davon kann die Soziale Arbeit vertragen?

Vortrag im Rahmen der VDS-Jubiläumsveranstaltung am 26.6.2013 in Hannover

1. Neoliberale Umsteuerung der Sozialen Arbeit

- **Ausgangspunkt: Soziale Arbeit im Sozialstaat**

Für die Soziale Arbeit bedeutete die Zeit des Sozialstaates: Stabilisierung, Professionalisierung und Lebensweltorientierung im „Sozialpädagogischen Jahrhundert“

- Der Sozialstaat ließ die Spielräume für eine Soziale Arbeit, die sich an den Interessen und Bedarfen der Menschen ausrichtete
- Damit war es möglich, in den verschiedensten Bereichen eine Soziale Arbeit zu vollziehen, die sich humanistisch verstand (z.B. Lebensweltorientierung)
- Eine solche Soziale Arbeit wurde auch in den Gesetzen festgehalten: Beispiele KJHG
- Beispiel: die Standards der Bewährungshilfe, 3. Auflage 2003, Leitlinien und Ziele.

- **Neue Steuerung, Verwaltungsreform, Management**

- Mit der neuen Steuerung – gegen 1990 - begann der Einzug von Management und Betriebswirtschaftlichem Denken in die Soziale Arbeit; besonders betroffen war die KJH
- Eingeleitet wurde damit eine veränderte Sicht auf die Menschen und den fachlichen Umgang mit ihnen

- Z.B. war es nun üblich und angeblich notwendig, alles, was Soziale Arbeit zustande brachte, messen zu können. Die Quantitäten wurden das Entscheidende, hinter dem die Qualitäten zurücktraten.

- **Ökonomisierung, Kostensparen, Vermarktlichung**

- Was als **Ökonomisierung** bezeichnet wird, bedeutete zunächst einmal, dass – motiviert durch den Wunsch, die entstehenden Kosten zu senken – in der Sozialen Arbeit massiv auf Effektivität, auf Effizienz und generell auf die entstehenden Kosten orientiert wurde.
- Bei dem Begriff Ökonomisierung geht es aber noch um viel mehr. Letztlich wird damit der Prozess der **Vermarktlichung** beschrieben. Soziale Arbeit wird – wie alles Soziale, wie Bildung und Gesundheit, wie die Pflege und Psychiatrie – nicht mehr als ein gesellschaftlicher Bereich betrachtet, der sich jenseits von Profitinteressen als Nonprofitbereich entwickeln darf und muss.
- Es geht hier um die Unterwerfung aller Teile der Gesellschaft - einschließlich der Bereiche Gesundheit, Kultur, Bildung und Soziales – unter das Paradigma der Vermarktlichung.
-
- Damit werden die Gesetze des gewinnorientierten Marktes auch auf diese Bereiche angewandt:
 - Effizienzgebot – Effizienz im Zweifel vor Fachlichkeit
 - Knappe Kassen, Kostenreduktion – Sparstrategien
 - Vermarktlichung – Unternehmen
 - Outputorientierte Finanzierung
 - Finanzierung, Gewinn, Privatisierung, Deregulierung,
 - Konkurrenz
 - Verbetriebswirtschaftlichung – Messbarkeit von

Das hat noch ganz andere Konsequenzen:

- Soziale Arbeit produziert in diesem Verständnis **Waren**, die betroffenen Menschen sind Kunden, die Produkte müssen sich auf dem Markt bewähren und sich rechnen.
- Menschen werden somit zur Ware und nur noch hinsichtlich ihrer Nützlichkeit für die Gesellschaft gesehen, als Humankapital, das es zu entwickeln gilt.
- Ihr Eigenwert als Mensch steht innerhalb der neoliberal umgewandelten Sozialen Arbeit hinten an bzw. wir nicht mehr gesehen.

- **aktivierender Staat, neues Menschenbild, veränderter Auftrag der SA**

Die Vermarktlichung und Ökonomisierung geht einher mit der Ideologie der Aktivierung von Menschen.

- Der Begriff Aktivierung wird in diesem Kontext anders verstanden als der alte sozialpädagogische Begriff der Aktivierung:
 - Aktivierung im sp. Sinne: Vitalisierung
 - Aktivierung neol.: Beweg dich mal endlich, los!
- In diesem Verständnis von Aktivierung steckt der Anspruch des Staates und damit der Politik, Menschen zu steuern und sie im Interesse des neoliberalen Staates „zu erziehen“:
- Zugrunde liegt einem solchen Anspruch die Behauptung, dass Menschen für all ihre Problemlagen selber verantwortlich sind und selbst dafür zu sorgen haben, dass sie zurechtkommen.
- Das bedeutet, dass in jedem Fall dem einzelnen Menschen die Schuld alleine zugesprochen wird und ihm keinerlei Solidarität zusteht. Eben auch nicht die, die eine parteiliche, Menschen als Menschen respektierende Soziale Arbeit bedeuten würde.
- Eine Verantwortung der Gesellschaft und der Politik für das Entstehen von individuellen Problemlagen oder von individuellem Versagen, von Fehlleistungen und auch von Straftaten wird grundsätzlich tabuisiert und geleugnet.
- Damit wird Soziale Arbeit tendenziell in allem Bereichen vor allem zum Erfüllungsgehilfin der Interessen der neoliberalen Politik
- Da, wo Menschen die Qualität des aktiven Kunden und Produzenten des eigenen Humankapitals nicht mehr spielen oder spielen können, greifen neue Mechanismen:
 - Menschen erhalten Förderung nur noch wenn sie die Forderungen erfüllen.
 - Gefördert werden vor allem die Menschen, die am ehesten einen „Erfolg“ erwarten lassen.
 - Nicht mehr der Bedarf eines Menschen ist ausschlaggebend sondern das, was man sich von der Förderung dieses Menschen verspricht.
 - Wenn sie dies nicht tun, sind Sanktionen erlaubt und scheinbar notwendig.

2. Verlust der Kernidentität der Profession Soziale Arbeit durch die Umsteuerung

Mit der Neuen Steuerung, der Ökonomisierung, Vermarktlichung und mit den Zielsetzungen und Vorgehensweisen eines aktivierenden Staates geht die in dieser Weise umgesteuerte Soziale Arbeit – egal in welchen Arbeitsfeldern - am Kern der Sozialen Arbeit vorbei

a. Soziale Arbeit ist nicht die Summe verschiedener sozialer Dienstleistungen sondern eine professionelle Einheit

Soziale Arbeit ist eine professionelle Einheit, d.h., dass – gleich in welchen Feldern – die Profession bestimmte Kernelemente theoretischer wie methodisch handlungsorientierender Art gemeinsam hat

- Die Profession Soziale Arbeit ist insofern mehr als ein Sammelbegriff wie „Dienstleister im Sozialen Bereich“ oder „Helfer“,
- Mit dem Begriff Soziale Arbeit sind ethische, fachlich und auch politische Positionen verbunden.

Gerade in der heutigen modernisierten Sozialen Arbeit aber, in den Zeiten von Ökonomisierung und aktivierendem Staat, wird gerade diese Einheit der Sozialen Arbeit, bestritten und abgelehnt.

Strategie: Teile und herrsche

b. Aufgabe der Sozialen Arbeit aus professioneller Sicht

Was ist die Aufgabe der Sozialen Arbeit, was sind ihre Ziele, welchen ethischen und politischen Prinzipien ist sie verpflichtet?

Die professionelle Soziale Arbeit, etwa die lebensweltorientierte nach Thiersch oder die systemische nach Staub-Bernasconi versteht sich nach wie vor - und ganz bewusst - als eine Antwort auf die alte und neue Soziale Frage des Kapitalismus.

- Was ist die Soziale Frage?
Die industrielle Produktion und die kapitalistischen gesellschaftlichen Verhältnisse produzierten neuen Reichtum, entwickelten neue Technologien, aber sie

produzierten gleichzeitig auch neues, vermehrtes menschliches Elend.

- Die sogenannte Soziale Frage lautet:
Wie kann man diese Folge der neuen gesellschaftlichen Entwicklung, das Elend der Werktätigen soweit lindern und auffangen, dass sich daraus nicht soziale Unruhe und damit so etwas wie eine revolutionäre Sprengkraft entwickeln kann.

Als Teil der Antwort der politischen und ethischen der eher reformerisch orientierten Kräfte auf diese Frage entstand die Soziale Arbeit.

- Was heißt das?
Die Aufgabe der Sozialen Arbeit bezieht sich demnach auf die gesellschaftlich bedingten Problemlagen, also darauf, die größten Kollateralschäden des Kapitalismus zu lindern oder auch zu verhindern (vgl. Böhnisch). Es geht darum, Menschen, insbesondere sozial benachteiligte Menschen dabei zu unterstützen, dass sie in dieser Gesellschaft (wieder) ein Leben in Würde und Selbstbestimmung leben können und teilhaben können an dem Reichtum dieser Gesellschaft

Aus professioneller Sicht ist daher die Unterstützung der Menschen bei bestehenden Problemlagen immer begleitet vom Bewusstsein der diese Problemlagen mit bedingenden gesellschaftlichen Verhältnisse.

- Doppeltes Mandat
Soziale Arbeit war damit von Anfang an beides:
 - ein Instrument zur Befriedung der Menschen und damit auch eine konservative, die gesellschaftlichen Verhältnisse erhaltende Instanz.
 - Gleichzeitig bestand ihre Aufgabe darin, die Nöte der Menschen, die zum großen Teil durch die Gesellschaft bedingt waren, zu lindern und den Menschen bei deren Bewältigung zu helfen.

Dabei stößt Soziale Arbeit unweigerlich auf diese gesellschaftlichen Bedingungen und ihre Folgen und wird so zu einer Instanz, die als ständige Kritikerin des Kapitalismus funktioniert bzw. funktionieren könnte. (Mollenhauer, Müller, Böhnisch).

Diese doppelte Aufgabenstruktur oder auch Rollenzuweisung ist allgemein unter dem Begriff Doppeltes Mandat bekannt. Dass es sich dabei um einen, Widerspruch handelt, der mitunter verbindbar und lösbar erscheint, der aber m. E. letztlich doch unauflösbar bleibt, ist bekannt und macht die Schwierigkeit der Profession und ihre innere Spannung aus.

Heute hat sich der Kapitalismus weiter entwickelt, hat mit der gegenwärtigen Phase eine neue gesellschaftliche Situation ausgelöst. Galuske spricht vom entfesselten Kapitalismus.

Heute heißt das systemische Mandat: Die Menschen für die Gesellschaft fit und nützlich zu machen.

Dabei sieht die neoliberale Politik Soziale Arbeit ausschließlich als ihre Zuarbeiterin und leugnet ein Mandat für die Klientel aber auch das fachliche Mandat der Profession.

Aus professioneller Sicht besteht aber nach wie vor das politische und ethische Mandat für die Klientel und damit das politische und ethische Prinzip der Parteilichkeit für die durch gesellschaftliche Strukturen verletzten und benachteiligten Menschen.

Hinweis: Tripelmandat ST.B. : Orientierung aus ihrer eigenen Fachlichkeit heraus

c. Kernelemente der Sozialen Arbeit

Die Profession Soziale Arbeit umfasst in ihrem Selbstverständnis bestimmte Kernelemente, die für sie zentral und essentiell sind.

Die Beurteilung der Qualität der Sozialen Arbeit müsste sich an der Frage orientieren, wie weit ihre Kernelemente berücksichtigt wurden.

1. Kommunikation und Beziehungsarbeit

Das zentrale Medium der fachlichen, sozialarbeiterischen und sozialpädagogischen Tätigkeit ist die zwischenmenschliche, bilaterale und gegenseitige Kommunikation.

- Soziale Arbeit beruht auf Verständigung,
- sie erstrebt Lösungen über Aushandlung,
- sie versucht Lernprozesse zu initiieren und zu motivieren.
- Das Ergebnis ihrer Tätigkeit ist eine Koproduktion.
- Der Aufbau von Vertrauen, Phasen der Motivierung der Klientel, Beziehungsarbeit und die Anregung von aktiver Bearbeitung der eigenen Lebenssituation durch die KlientInnen selber sind wesentlich Momente Sozialer Arbeit.

Dem entgegen stehen Tätigkeiten wie Verwaltungshandeln und ein nichtpersönlicher, standardisierter Kontakt mit Menschen, das Verändern und Durchsetzen durch Zwang und/oder Sanktionen, das Vorschreiben oder Vorgeben von Lösungen, Zielen und Wegen.

2. Das Menschenbild

Das Menschenbild der professionellen Sozialen Arbeit ist ein humanistisches Menschenbild

- Konstituierend für die Soziale Arbeit sind vor allem auch ihr ihre Parteilichkeit für die Gruppe der sozial Benachteiligten und ihre lebensweltliche,
- Das Menschenbild der professionellen Sozialen Arbeit beinhaltet unabdingbar das Prinzip der Subjektorientierung.

Soziale Arbeit behandelt ihre Klientel mit Respekt.

Es geht ihr im Rahmen des Mandates für ihre Klientel darum, sie im sozialpädagogischen Sinne zu aktivieren, Hilfe zur Selbsthilfe für zu leisten, ihre Würde, ihre Kompetenzen zu steigern – die sie selber brauchen, um ihr Leben in Würde bewältigen zu können.

Es geht ihr nicht darum, Menschen fit zu machen für das bestehende Gesellschafts- und Wirtschaftssystem.

Soziale Arbeit verhält sich parteilich und vertritt anwaltlich auch und besonders die Menschen, die sozial benachteiligt sind und die von der Gesellschaft ausgegrenzt, abgewertet und ausgeschlossen werden.

3. Gesellschaftliche und politische Verantwortung für Menschen

Soziale Arbeit geht aus von der unbedingten Verantwortung der Gesellschaft und der Politik für Menschen, die unter Problemen leiden, die ihnen durch die gesellschaftlichen Bedingungen zugefügt haben.

Das heißt vor allem:

Soziale Arbeit will die Probleme der Menschen nicht individualisieren, sondern sie ist sich der gesellschaftlichen Kontexte und Ursachen dieser Problemlagen bewusst.

Hier müsste Soziale Arbeit ihre Rolle als gesellschaftliche Kritikerin und als Instanz, die sich aktiv für soziale Gerechtigkeit in Politik und Gesellschaft einsetzt, wahrnehmen.

4. Handlungsorientierungen

Konstituierend für die Soziale Arbeit sind neben ihrem ethischen Kodex und ihrem Menschen- und Gesellschaftsbild vor allem ihre Handlungsorientierungen, die dem ethischen und fachlichen Kodex entsprechen und aus ihnen abgeleitet sind.

- **Ganzheitlichkeit und Alltagsorientierung**

Soziale Arbeit hat den gesamten, ganzheitlichen Alltag ihrer Klientel im Blick. Soziale Arbeit geht an die Probleme ganzheitlich und systemisch

heran. Es gibt keine Themen die ausgeschlossen werden und es gibt keine Probleme, für die sie sich als „nicht zuständig“!

Soziale Arbeit stellt sich für die konkrete Lebensbewältigung und Alltagsbewältigung der Menschen zur Verfügung. Deshalb ist auch der Alltag der Ort ihres Handelns.

▪ **Methodenoffenheit**

Des Weiteren gilt für Soziale Arbeit das Prinzip der **Methodenoffenheit**.

Das heißt:

Wir haben keine fertigen, festgelegten Methoden. In der Sozialen Arbeit gilt: Die Wahl der Methode richtet sich flexibel und wissenschaftlich begründet nach Zielen, Rahmenbedingungen und vor allem nach den Menschen und ihren Möglichkeiten, nicht umgekehrt. Methodisches Handeln beginnt in der Sozialen Arbeit vor der Wahl bestimmter Methoden und Techniken und setzt eine gründliche Analyse der komplexen Situation voraus.

▪ **Ergebnisoffenheit**

Soziale Arbeit arbeitet Ergebnis offen.

An der Entwicklung der Ziele, der Wege dorthin und an der Lösung ist immer auch die Klientin als Partnerin im Rahmen einer **Aushandlung** zu beteiligen. Damit kann das Ergebnis nicht vorher festgelegt werden.

FAZIT

Kernelemente:

- **Kommunikation**
- **Subjektorientierung**
- **Forderung nach gesellschaftlicher Verantwortung**
- **Handlungsorientierung:** ganzheitlich, methodenoffen, ergebnisoffen

3. Was bedeutet diese Umgestaltung der Sozialen Arbeit konkret für die Soziale Arbeit und ihre Arbeitsfelder

Die Neoliberalisierung der Sozialen Arbeit hat vielfältige Folgen für die Soziale Arbeit.

- Es gibt Folgen, die **schwerpunktmäßig mit der Vermarktlichung** und Ökonomisierung zusammenhängen.
- Und es gibt Folgen, die **in erster Linie auf das veränderte, das neoliberale Menschenbild zurückzuführen sind.**

Natürlich hängen beide Ebenen zusammen und bedingen sich auch gegenseitig.

In den verschiedenen Arbeitsfeldern spielen sie alle eine gewisse Rolle.

Allerdings sind die Folgen der Ökonomisierung dort, wo es sich um Leistungen für KlientInnen handelt, wichtiger als z.B. in ihrem Feld. Hier geht es dann vor allem um Sparabsichten und Sparprozesse, um Fragen der Leistungsminderung, der Standardisierung der Leistungen, der Verweigerung der angemessenen Hilfe, die Erfüllung von Rechtsansprüchen, die Umgestaltung der freien Träger in Sozialunternehmen, das Kostensparen als der wichtigste Auftrag an die SozialpädagogInnen, das betriebswirtschaftliche Herangehen an die Aufgaben.

Das ist zum Beispiel sehr gut in der KJH zu beobachten. Diese Faktoren ergeben sich in erster Linie aus der oben skizzierten Ökonomisierung Sozialer Arbeit.

Wie weit auch diese Faktoren auch in Ihrem Arbeitsfeld greifen, kann ich leider nicht beurteilen. Vielleicht spielen bei Ihnen Kostenfragen auch eine Rolle. Ich wäre daran interessiert, dass sie mir an diesem Punkte Informationen geben.

Mein Eindruck ist, dass hier gar nicht mehr auf das Argument einer notwendigen Ökonomisierung gewartet wird **sondern einfach zumindest heute durch Umdefinition der Aufgaben die Deprofessionalisierung (also die Verabschiedung von den Kernelementen) einfach per Anordnung durchgesetzt wird.**

A

Auswirkungen der zentralen Steuerungsmomente neosozialer Sozialer Arbeit im Kontext der Ökonomisierung sind vor allem:

Gegenwärtig zeigt sich deutlich, dass eine professionelle Sozialer Arbeit, wie sie sich aus wissenschaftlichen Hintergründen und fachlicher Erfahrung her ableiten lässt, der neosozial orientierten Politik und Verwaltung zu teuer, wahrscheinlich auch zu wenig kontrollierbar ist.

Diese „Erkenntnis“ steuert die Vorstellung von der notwendigen Strukturqualität.

- Sie darf nicht teuer, sollte eher kostengünstig und auf jeden Fall effizient sein, sich also „rechnen“.
- Sie muss die im Sinne der neosozialen Sozialpolitik erwünschten Ergebnisse bringen und Ziele einlösen.
- Sie sollte möglichst schnell von statten gehen, also wenig Zeit in Anspruch nehmen.

Die Effizienzbetonung lenkt, wenn sie dominiert vom eigentlichen Inhalt ab.

Effektivität wurde zudem nicht mehr sozialpädagogisch sondern eben betriebswirtschaftlich definiert.

Beispiel:

Anzahl der Kontakte als Kriterium für die Qualität des Prozesses, statt Inhalt, Ziel, Verlauf des Prozesses einer sozialpädagogischen Betreuung.

Diese Steuerungselemente führen verstärkt zu folgenden Konsequenzen für die Soziale Arbeit

Verstärkte Belastung der Sozialarbeitenden

- *Prekarisierung*
- *Zunahme der Belastungen im Arbeitsprozess*
- *Burnout als Folge von Arbeitsverdichtung und Effizienzdruck*

Dequalifizierung Entwertung des „Produktes“ der Sozialen Arbeit

- *Soziale Arbeit wird zum Billigprodukt*
- *Tendenz zum Verzicht auf professionelle Arbeit*
- *Standardisierung der Sozialen Arbeit*
-

*Das beinhaltet u.a. auch eine **Abwendung der Sozialen Arbeit von der Zielgruppe der Sozialbenachteiligten** und von ihrer Aufgabe der Lebensbewältigung der Menschen selber*

- *Motivierungsarbeit ist nicht mehr erwünscht*
- *Keine Unterstützung für ineffiziente KlientInnen*
- ***Aufwand orientiert sich nicht am Bedarf sondern an dem möglichen Erfolg oder wie bei Ihnen an dem vermuteten Ausmaß der Gefährdung***

- **Bevorzugt werden schnelle, angeblich hoch effektive Methoden wie Case Management**

oder die lösungsorientierte Beratung, und Methoden, die möglichst klar strukturiert und damit durchsichtig, an jeder Stelle Eingriffe zulassen und kontrollierbar werden wie das Fallmanagement.

- Überall da, wo Methoden vorgegeben werden, wo eine tiefgreifende Beratung verpönt wird und man sich auf Case Management beschränken soll, entfernt sich die Soziale Arbeit von dem wichtigen Prinzip der Methodenoffenheit.
- Wo die zu erreichenden Ergebnisse schon fest stehen, wo Ziele vorgegeben sind und nicht mit der Klientel entwickelt werden, da handelt es sich nicht um eine partizipative und an den Interessen und Möglichkeiten der Menschen orientierten Sozialen Arbeit sondern um kaschierte Formen von Sanktionen, Druck und Verwaltungszwängen.
- Überall da, wo die Sozialarbeiterin mehr vor dem PC sitzt als mit dem betroffenen Menschen zusammen kommt, wo das Berichteschreiben mehr Zeit einnehmen darf als der direkte Kontakt mit den Menschen, überall da werden fachliche Kernelemente Sozialer Arbeit verletzt.

Deprofessionalisierung der sozialpädagogischen Prozesse

- Verlust von Kontinuität
 - Reduzierte Personalschlüssel beschneiden die Beziehungsarbeit
 - Verweigerung der notwendigen Zeitkontingente
 - Für pädagogische Arbeit reicht die Zeit nicht
 - Prozesse bleiben oberflächlich und eher wirkungslos
 - Standardisierung und Präferenzierung von Methoden, die zeitlich kalkulierbar sind
 - Nicht-klientenbezogene Arbeiten beanspruchen kostbare Zeit
 - Vorgabe von Zielen, erwünschten Ergebnissen, eine Vorabdefinition, was als der Erfolg einer sozialarbeiterischen Intervention zu gelten habe, all das widerspricht dem sozialarbeiterischen Prinzip der Ergebnisoffenheit.
- Längst sind die Vorstellung Sozialer Arbeit als Marktprozess bei den **Praktizierenden SozialarbeiterInnen in den Köpfen angekommen:**
 - Betriebswirtschaftliche Sprache und Logik in den Köpfen der Sozialarbeitenden
 - Qualifizierte Soziale Arbeit im Sinne der Kernelemente wird von den Fachkräften selber als Luxus abgetan
 - Erleben und Akzeptieren der Ökonomisierung als unvermeidbar
 - FachmitarbeiterInnen haben die Effizienzschere im Kopf

- **Leistungen für Menschen werden zu Kontrollaufgaben umfunktioniert**

In Bereichen, in denen es dem Staat leichter fällt, Leistungen zu Kontrollaufgaben umzufunktionieren (z.B. Kinderschutz aber vor allem auch ihr Feld) geht man radikaler vor:

Durch neue verpflichtende sogenannte Qualitätsstandards werden die Strukturen und die Abläufe der Arbeit von vorneherein so beschrieben und umdefiniert, dass eine fachliche, beziehungs- und Menschenorientierte Arbeit gar nicht mehr möglich ist

Das heißt dann:

Im Rahmen öffentlicher Aufgaben der Sozialen Arbeit (z.B. ASD oder ihr Feld) wird klar und deutlich die Staatliche Ordnungs- und Kontrollmacht gesetzt und die Rolle der gesellschaftlichen Verantwortung für Menschen abgewiesen:

- Öffentliche Soziale Arbeit z.B. in der KJH wird zur Erfüllungsgehilfin der Ökonomisierung
 - In der Jugendhilfe heißt das für den ASD z.B.
 - Effizienzauftrag dominiert die fachlichen Entscheidungen
 - Vorzug kostengünstiger, begrenzter Hilfen
 - Fehlentscheidungen konterkarieren gesetzliche Ansprüche
 - **Auch Ihre Qualitätsmerkmale definieren eine Umfunktionierung ihres Arbeitsfeldes im Sinne der Erfüllungshilfen der staatlichen Ordnungsmacht.**

B

Auswirkungen der zentralen Steuerungsmomente neosozialer Sozialer Arbeit im Kontext der des veränderten Menschenbildes sind vor allem:

In Bereichen, in denen es sich zumindest nach dem neoliberalen Verständnis nicht um Leistungen für Menschen handelt sondern um Leistungen des Schutzes der Gesellschaft vor bestimmten Menschen, stehen andere Aspekte im Vordergrund der Folgen der Umsteuerung.

Hier machen sich das veränderte Menschenbild und damit die veränderte Aufgabenstellung der **Sozialen Arbeit als Kontroll- und „Präventions-Instrument** am deutlichsten bemerkbar.

○ Reduktion auf neoliberal motivierte Ziele und Aufgaben der Sozialen Arbeit:

- Menschen befähigen, in und für unsere Gesellschaft nützlich werden.

Aufgaben und Ziele einer neosozialen Sozialen Arbeit

Im Verständnis der neoliberalen Politik hat Soziale Arbeit die Aufgabe, den Staat dabei zu unterstützen, Menschen zu befähigen bzw. dazu zu bringen, dass sie in unserer Gesellschaft die Rolle spielen können und den Nutzen bringen, die ihnen zugedacht sind.

Es geht z.B. darum,

- dass Eltern in die Lage versetzt werden, ihre Kinder zu bildungswilligen und sozial verträglichen späteren **Leistungsträgern erziehen**,
- es geht darum, dass Menschen, die ihre Arbeit oder Wohnung verloren haben, **möglichst bald wieder in bezahlte Arbeit kommen**, um nicht länger von staatlichen Zuwendungen leben zu müssen,
- es geht darum, dass **überflüssige Menschen**, die also das Aktivierungsangebot dieser Sozialpolitik nicht annehmen, nicht annehmen können oder wollen, dem Staat nicht weiter auf das Portemonnaie fallen, abgedrängt werden können, ohne dass der soziale Frieden gefährdet wird, in dem sie **weiter verwaltet, kontrolliert, beschäftigt werden**.
 - Menschen kontrollieren
 - Abwendung von der Zielgruppe Sozial Benachteiligter (nicht Bedarf ist ausschlaggebend sondern der mögliche Nutzen und Erfolg)

•

Die Ziele der professionellen Sozialen Arbeit werden entweder abgelehnt oder geleugnet (z.B. Parteilichkeit, Persönlichkeitsentwicklung) und die Zielperspektive der Sozialen Arbeit verschiebt sich grundsätzlich in Richtung der Nützlichkeit von Menschen.

○ Neoliberaler Umgang mit Menschen

- Soziale Arbeit kann nicht länger parteilich zu sein und die Eigeninitiative der Menschen fördern und respektieren.
- Beziehungsarbeit ist nicht erwünscht.
- Sanktionen und Druck gelten als erlaubte pädagogische Mittel.

- Menschen, die sich etwas haben zu Schulden kommen lassen, die eine Gefährdung darstellen, werden nur noch als Faktoren oder Objekte wahrgenommen und behandelt
 - Menschen werden für ihre Probleme ganz alleine selber verantwortlich gemacht. Forderungen an die Gesellschaft sind indiskutabel
 - Die Unterstützung (Förderung) für KlientInnen ist zunehmend an eine entsprechende Gegenleistung geknüpft.
 - Ausgrenzen der nicht aktivierbaren
- **Folgen für die Denkweise der praktizierenden SozialpädagogInnen.**
 - Ebenso wird das neue Menschenbild keineswegs von den meisten SozialarbeiterInnen abgelehnt.
Auch hier finden sich massenhafte Anpassungen und Übernahmen einer inneren Haltung gegenüber Menschen und Gesellschaft, die mit den Kernelementen der Sozialen Arbeit in diesem Punkt, nichts mehr zu tun haben:
 - Abgabe der fachlichen Verantwortung in die Hände der Politik und Verwaltung,
 - Das bedeutet auch das Abnicken von Aufgabenzuschreibungen, die der Sozialen Arbeit nicht entsprechen.
 - Das bedeutet vor allem eine veränderte Sicht auf die eigene Klientel und damit häufig verbunden die Abwertung der eigenen Klienten
 - Wie reden SozialarbeiterInnen über ihre Klientel?
 - Begriff des Sozialrassismus (Kunstreich): Ausgrenzung und Abwertung von Menschen, die bestimmte ökonomische und kulturelle Merkmale haben (Unterschichtschelte, Täter)
Verachtung der betroffenen Menschen, kein Respekt, Beteiligung der Sozialen Arbeit an Ausgrenzung dieser Menschen

Fazit:

Roehr ist zu zustimmen, wenn sie feststellt, dass die heutige Soziale Arbeit „ in einer kaum vorstellbaren Weise involviert ist in den neoliberalen Umbau Zumutungen der

Ökonomisierung und der Veränderungsdruck durch den aktivierenden Staat zwingen die Soziale Arbeit mehr und mehr, ihre eigene professionelle Identität aufzugeben und fachliche Kriterien ihrer Professionalität hinten an zu stellen.

Mit Blick auf die oben zusammengetragenen Ergebnisse müssen wir uns mit Böhnisch die Frage stellen: *„Angesichts der (Definitions-)Macht des digitalen Kapitalismus stellt sich heute die Frage, wie es gelingen kann, die Kernprinzipien der Sozialpädagogik und Sozialarbeit als Stützpfiler einer dem Menschen zugewandten Sozialpädagogik auch in Zukunft zu halten“* (Böhnisch, 2005, S. 230).